

Drei Hundertjahrfeiern in Leipzig zur Erinnerung an die Erfindung der Buchdruckerkunst 1640. 1740. 1840. Zusammengestellt von Carl Wagner. 1. Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig. Gedruckt im Jahre 1936. Was für fromme Leute waren doch die Jünger der schwarzen Kunst in früheren Zeiten! „In summa, das muß ein mechtiges Bätten gwäsen sin“, kann man da mit Andreas Ryff ausrufen. Die Jahrhundertfeier 1640 bestand aus lauter Andachten, erbaulichen Predigten und Gebeten. Nun, es war allerdings die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Not lehrt beten. Auch noch hundert Jahre später ging es fromm genug zu. Beide Male und auch noch 1840 wurde die Buchdruckerkunst besonders als Gehilfin der Reformation geehrt. Bezeichnend für den bedächtigen Schritt der historischen Wahrheit ist, daß noch Gottsched 1740 in seiner Lob- und Gedächtnisrede Fust die Erfindung übertrug und Gutenberg nur als Helfer gelten ließ. Erst die neueste Zeit ließ Gutenberg auf Grund der Mainzer und Straßburger Urkunden zu seiner verdienten Ehre gelangen. Die Schilderung der früheren Hundertjahrfeiern soll gewissermaßen das künftige Jubiläum vorbereiten helfen, das 1940 stattfinden wird. — Das Heft bietet eine Fülle vorzüglicher und interessanter Abbildungen zu den gründlichen und sachkundigen Ausführungen Carl Wagners. Druck und Papier (Bütten-druck chamois) sind apart und gut.

Ausstellung Frauenbildnisse und Schmuck. Goldschmiedekunst. Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst, Berlin. Stilvolle Goldschmiede- und Juwelierarbeiten schmücken den Ausstellungskatalog. Das Titelbild „Frau mit Crysoberillschmuck“ von G. Siebert, Karlsruhe, ist die Reproduktion nach einem in der Ausstellung preisgekrönten Werk.

Kraftfahrzeug—Handwerk. Krafthand—Verlagsgesellschaft mbH. Berlin-Grunewald. Das Begleitschreiben vermerkt, daß diese Zeitschrift in vier Tagen fertiggestellt wurde. Für die Druckerei (Achterberg & Co. Berlin) sicherlich eine imponierende Leistung. Der sehr umfangreiche Anzeigenteil, von ein paar ganzseitigen Musteranzeigen abgesehen, wirkt wirr und wenig einheitlich. Gut ist der Schutzumschlag, das geprägte Titelblatt nicht überzeugend.



Kleine Anzeigen-Werbelehre in 7 Folgen. Münchner Neueste Nachrichten, München. Die kleine Anzeigen-Werbelehre ist psychologisch suggestiv entworfen, und auch die bildmäßige Einkleidung ist graphisch originell. Aber was für eine verfluchte Gewohnheit reißt denn jetzt seit einiger Zeit ein: „Werbe wahr! Werbe deutsch! Werbe in den M. N. N.“ Es macht sich nicht gut, wenn man dazu auffordert, deutsch zu werben und dabei ein einfaches Zeitwort wie „werben“ nicht einmal richtig abwandeln kann. Es heißt nicht „Werbe deutsch“, sondern „wirb deutsch“. Auch „frägst“ (5. Folge) ist längst aus der Mode; es heißt heute wieder, wie schon vor Jahrhunderten, „fragst“.

Stahlstich-Drucke. Curt Schelle, Berlin-Lichterfelde. Die in diesem Heft vereinigten Stahlstiche sind handwerklich sehr gut. Nur die Entwürfe lassen gelegentlich zu wünschen übrig. Der Stahlstich ist ein so exklusives Verfahren, daß man auch an den Entwurf die höchsten Anforderungen stellt.

Einst und Jetzt. Das Blatt der Hausfrau. Anzeigen-Abteilung. Berlin. Im September dieses Jahres beginnt der 50. Jahrgang dieses bekannten Frauenblattes. Wenn man den vorliegenden originellen Prospekt aufschlägt, erheben sich zwei Damen vor uns, eine nach der Mode von 1886 und eine nach der neuesten Mode gekleidet. Beide halten sie das „Blatt der Hausfrau“ in Händen, das vor 50 Jahren allerdings noch „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ hieß und auch sonst ganz anders aussah.

Köln, die Domstadt am Rhein. Herausgegeben vom Werbeamt der Stadt Köln und vom Kölner Verkehrsverein e. V. Die Broschüre ist als eine geradezu vorbildliche Fremdenverkehrswerbung zu bezeichnen. Entzückend sind diese Aufnahmen von St. Pantaleon, St. Gereon, St. Ursula, des Drei-Königen-Pförtchens, des Rheinischen Museums, des Schnütgen-Museums, der Ruine Heisterbach usw. Dazwischen unauffällig dominierend das moderne Köln mit seinen Gartenanlagen, seinem Zoo, seinen Kunstschatzen. Auch die Anordnung der Bilder, die Verteilung von Bild und Text ist restlos gelungen. Die Umschlagzeichnungen von Prof. Hußmann: äußerst delikate.

Stark und froh. Druckerei und Verlag Deutsche Großeinkaufsges. mbH. Hamburg. Die vierteilige, zweifarbige Faltkarte ist ansprechend ausgeführt. Die Gliederung, besonders der inneren Seiten, ist übersichtlich und geschmackvoll, die Bilder (Photos und eine gut gezeichnete Fabrikansicht) erwecken Interesse.

Klökner-Post. Heft 4, 5, 6. Verlag F. Klökner, K. G. Köln-Bayenthal. Solche Hauszeitschriften sieht man leider nur noch selten. Jede Nummer ist 60 Seiten stark und enthält zahllose Abbildungen (Photos und Werkzeichnungen). Die ganzseitigen, meist zweifarbigen Beilagen können als geradezu vorbildliche technische Werbung angesprochen werden. Einige sind von verblüffender graphischer und werblicher Wirkung. Heft 5 ist dem Export gewidmet (mit Beiträgen in englischer, französischer, spanischer, italienischer, dänischer, holländischer und schwedischer Sprache). Nur die Bleistiftzeichnung (Heft 6) auf Seite 60 paßt nicht in den Rahmen des Ganzen; sie ist schon kaum noch dilettantisch zu nennen.